

**Zeitschrift:** Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern  
**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)  
**Band:** 7 (1886)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Urteile unserer Fachmänner  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Preis per Jahr:  
Fr. 1. 50 (franco).

# Der Pionier.

Anzeigen:  
per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern  
und Organ für den Handfertigungs-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

## Neue Zusendungen:

Wegen zu starken Stoffandrangs erscheinen die Neuen Zusendungen erst in nächster Nummer.

## Einladung zum Abonnement.

Der «Pionier» wird auch im neuen Jahrgang nebst Förderung der Schulausstellung in Bern die Vereinfachung im Schulwesen und grössere Berücksichtigung des praktischen Lebens im Unterrichte zu erzielen suchen. Zu diesem Zwecke werden auch Pläne zu Schulgärten im «Pionier» erscheinen. Als tüchtiger Mitarbeiter für die praktische Richtung ist zu den bisherigen, Herren Rudin in Basel und Kindler auf der Rütli, Herr Prof. Anderegg gewonnen. Bei dem billigen Abonnementspreis von bloß Fr. 1. 50 hoffen wir auch auf zahlreiche neue Abonnenten.

*Die Redaktion.*

## Aufruf zur Gründung von Vereinen zur Förderung des Handfertigungs-Unterrichts.

*P. P.*

Die Ausdehnung, welche der Handfertigungs-Unterricht in den letzten Jahren in unserm Vaterlande gewonnen hat, und die Verschiedenheit in den Anschauungen über die Ziele und die metodische Behandlung desselben, lassen es notwendig erscheinen, Vereine zur Förderung des Handfertigungs-Unterrichts zu gründen, in welchen diese Fragen erörtert und gelöst werden; denn gerade auf diesem Wege wird dem neuen Unterrichtsfache bedeutend Vorschub geleistet werden. Schon haben sich in Basel und Bern Sektionen zu diesem Zwecke gebildet. Wir wünschen, dass auch in andern Städten, wo sich eine Anzahl Lehrer des Handfertigungs-Unterrichts befinden, dieselben sich vereinigen, um am gleichen Ziele zu arbeiten.

## Katalog.

Indem wir den Katalog der Bibliothek unserer Schulausstellung der Oeffentlichkeit übergeben, benutzen wir diese Gelegenheit, sämtlichen Behörden und Freunden der Schulausstellung, welche dieselbe durch Geldbeiträge oder Zusage von Berichten und Büchern vermehrt und gefördert haben, unsern besten Dank auszusprechen.

Zugleich erlauben wir uns, die Schulausstellung Ihrem ferneren Wohlwollen angelegentlich zu empfehlen, und richten

hiemit an sämtliche Schulbehörden, Lehrer und Schulfreunde die Bitte, zur Vermehrung unserer Sammlung beizutragen, namentlich durch Zusendung von Schulprogrammen, ältern Lehrmitteln, schulgeschichtlichem Material, damit unsere Anstalt ihre Aufgabe nach allen Seiten immer erfolgreicher erfüllen und jedem, der sich mit pädagogischen und schulgeschichtlichen Fragen befasst, die gewünschten Dienste leisten könne.

*Die Direktion.*

## Schreibmaterialien,

durch die Gemeinde geliefert.

In den Vereinigten Staaten Nordamerika's werden in den Städten die Lehrmittel den Schülern unentgeltlich geliefert, ebenso in einigen Städten Frankreichs, z. B. Lyon.

In Basel werden die Schreibmaterialien den Schülern von der Stadt unentgeltlich verabfolgt, was ca. Fr. 6000 kostet per Jahr oder nur Fr. 1 per Schüler. Man muss sich hierüber um so mehr verwundern, als auch die höhern Schulen darin inbegriffen sind. Früher zahlte jeder Schüler in Basel jährlich ein sogenanntes «Papiergeld». Auf diesem Stadium ist gegenwärtig noch die Stadt Zürich, wo das Schreib- und Zeichnungsmaterial durch die Schulverwaltung en gros angekauft und unter die Schüler der verschiedenen Schulstufen gegen eine Entschädigung von Fr. 1—4 per Jahr verteilt wird. Hierbei sind sogar Reisezeuge inbegriffen. Der Ankaufspreis eines gewöhnlichen Schulheftes, das man mit 10 Rp. bezahlt, kostet die Schulverwaltung ca. 6 Rp.

Der Hauptvorteil liegt darin, dass sämtliche Schüler gutes Material bekommen, was von grösserer Bedeutung ist, als man gewöhnlich denkt.

## Urteile unserer Fachmänner.

### VII. Jahresbericht der geographischen Gesellschaft von Bern, von Reymond-le Brun.

Der stattliche Band von 335 Seiten enthält nebst den Berichten über die Verhandlungen der Gesellschaft im Laufe des verflossenen Jahres und dem Mitgliederverzeichnisse neunzehn wissenschaftliche Abhandlungen aus den verschiedensten Gebieten der Geographie und zwei Karten: die Karte des neuen Kongostaates und eine Karte des Kriegsschauplatzes in den mittelamerikanischen Republiken. Eine Aufzählung der Temata genügt, um die Reichhaltigkeit und den Wert des vorliegenden Bandes nachzuweisen.



- 1) Arnold Guyot, von Reymond-le Brun.
- 2) Die Hawai-Inseln, von Meine.
- 3) Zur Zirkulation des Meerwassers, von Balmer.
- 4) Aus der Republik San Salvador, von Hegg.
- 5) Die Universalzeit und die dezimale Einteilung der Zeit, von Direktor Hirsch.
- 6) Das Leben am Kongo, von Sauter.
- 7) Zentralasien, von H. Moser.
- 8) Mexiko und seine Umgebungen, von Dulon.
- 9) Nekrologe der Afrikaforscher Nachtigal und Schlagintweit.
- 10) Der Bürgerkrieg in Zentralamerika, von Hegg (2 Abhandlungen).
- 11) Die Provinz Tucuman (Argentinien), von Methfessel.
- 12) Szenen aus Argentinien, von Methfessel.
- 13) Eine Universaluhr mit 24 Stunden, von Ducommun.
- 14) Die 100jährige Jubelfeier der geographischen Anstalt von Justus Perthes.

**C. Müllener, praktische Uebungsschule in Sprachform und Satzbau.** Ein Lehr- und Uebungsbuch für den Unterricht in der Grammatik der deutschen Sprache. Bern, Verlag von Huber & Co.

Obschon im deutschen Sprachunterricht schon eine ungeheure Zahl verschiedenartigster Leitfäden vorhanden und seit Wursts Sprachdenklehre eine grosse Verbesserung der Lehrmittel stattgefunden, sind wir noch keineswegs zu befriedigenden Resultaten gelangt. Wir begrüßen darum jeden Versuch, die vorhandenen Methoden zu verbessern, als verdienstvolle Arbeit. Auch das vorliegende Uebungsbuch des Herrn C. Müllener, das vom Verfasser selbst als ein Versuch bezeichnet ist, verdient als fleissige Arbeit den Dank der Lehrerschaft. Er gehört nicht zu denjenigen, welche in das unsinnige Feldgeschrei einstimmen: Fort mit der Grammatik aus der Volksschule! sondern macht sich an die Arbeit, die schwierige Aufgabe besser zu lösen, als sie bis dahin gelöst worden ist. Das Uebungsbuch umfasst den gesamten Stoff in der Grammatik für die Primar- und Sekundarschule und ist ein Auszug aus den besten Leitfäden. So weit sind wir mit dem Verfasser einverstanden, dagegen meinen wir nicht, dass das Buch in den Schulen eingeführt werden sollte neben oder an die Stelle des Lesebuchs. Wir halten das für überflüssig. Das Lesebuch bietet in hinreichender Weise Stoff für den grammatischen Unterricht. Man muss es nur zu benutzen wissen. Hiezu ist gerade das Uebungsbuch eine vortreffliche Anleitung. Es zeigt dem Lehrer, was er Alles an den Lesestücken üben kann. Wenn es uns erlaubt ist, dem Verfasser einen Wunsch auszudrücken, so ist es der, er möchte die Mundart noch mehr berücksichtigen. Gerade im grammatischen Unterricht soll der Lehrer die Unterschiede zwischen Schriftsprache und Mundart hervorheben. Herr Müllener hat damit einen kleinen Anfang gemacht. Eine umfassendere Bearbeitung dieses Kapitels wäre sehr zu begrüßen.

**H. Morf, Zur Biographie Pestalozzi's, III. Teil,** von Burgdorf über Münchenbuchsee nach Yverdon.

Ein halbes Jahrhundert, nachdem Pestalozzi von seinen Werken Abschied genommen und zahllose Leitfäden der Pädagogik, die sich auf ihn stützen, erschienen sind, zeigte sich das Bedürfnis, zu ihm zurückzukehren und seine Werke, diesen unerschöpflichen Born ewiger Wahrheiten, auf's neue zu durch-

forschen. Auf's neue wurden Pestalozzi's Werke veröffentlicht, auf's neue machen sich hervorragende Männer verschiedener Nationen an die Forschungen über Pestalozzi's Leben und Wirken. Unter diesen ist ohne Zweifel der hervorragendste und gründlichste Herr Morf. Anstatt pädagogische Leitfäden zu schreiben, was leichter gewesen wäre, führt er mit Recht die Lehrerwelt an die Quelle zurück, zu dem genialen Pestalozzi, neben dessen Gedanken alle grossen und kleinen pädagogischen Handbücher nur Stümperei sind.

Der vorliegende III. Teil, 384 Seiten umfassend, ist eines der wertvollsten und inhaltsreichsten Bücher, welche ein Lehrer in die Hand nehmen kann. Es war ein schwieriges Stück Arbeit, aber Herr Morf hat sie vortrefflich vollbracht. Jene Zeiten und Personen, die Not des Vaterlandes, der gewaltige und einsichtsvolle Fellenberg und der liebeblühende Pestalozzi, das Misstrauen und die ängstliche Vorsicht der patrizischen Bernerregierung gegen die beiden grossen Männer, der Kampf zwischen diesen zwei Heroen treten in lebensvollen Bildern vor das geistige Auge des Lesers. Auch derjenige, der mit der Pestalozziliteratur vertraut ist, wird viel Neues finden. Am wertvollsten aber sind die vielen Auszüge aus Pestalozzi's Schriften und die Veröffentlichung vieler Briefe des grossen Pädagogen und seiner Mitarbeiter.

Wir können uns nicht enthalten, folgende pestalozzische Naturgesetze, gegen die noch jeden Tag gefehlt wird, hier zu reproduzieren:

«1. Was angeschaut und erkannt worden, soll in klarer Rede von den Kindern ausgesprochen und so lange geübt werden, bis es ihnen so geläufig ist, wie das Vater unser und die h. X Gebote.»

«2. Auf jedem Punkte soll man so lange stehen bleiben, bis der betreffende Unterrichtsstoff des Schülers selbsterworbenes freies Eigentum ist.»

«3. Es liegt in jeder Anlage der Menschennatur ein Trieb, aus dem Zustand ihrer Unbelebtheit und Ungewandtheit zur ausgebildeten Kraft sich zu erheben, die unausgebildet nur als ein Keim der Kraft und nicht als die Kraft selbst in uns liegt.»

«Es mindert sich die Lust, seine Denkkraft tatsächlich durch ihren Gebrauch zu entfalten, wenn die Mittel, durch die man es denken lehren will, seine Denkkraft nicht reizen, ansprechen, sondern mühselig belästigen und eher einschläfern und verwirren, als aufwecken und in Uebereinstimmung unter sich selbst beleben.»

Aus der Darstellung Morf's geht namentlich hervor, wie die beiden grossen Pädagogen Pestalozzi und Fellenberg einander glücklich ergänzen. Während der ideale Pestalozzi nur die im Kinde liegenden Kräfte entfalten möchte, macht Fellenberg auch die Forderungen des praktischen Lebens geltend und will seine Zöglinge durch Erziehung zur Handarbeit auch auf den Erwerb vorbereiten. Doch genug!

Jeder wird mit Genuss und mit grossem Nutzen für sich und die Schule den wertvollen Band lesen und mit Ungeduld den IV. Teil erwarten. Möge es Herrn Morf vergönnt sein, auch diesen zu vollenden!

*E. Lüthi.*

„Klein, aber Mein.“ Sieben Projekte für einzeln stehende Häuschen mit Stall, im Werte von vier- bis fünftausend

Franken. Herausgegeben von **C. Schindler - Escher**.  
I. Heft. Zürich, Meyer & Zeller. 1886. Preis Fr. 2. —

Für jedes Projekt ist ein Bauplan im Maßstab von 1:50 angefertigt. Dieser besteht aus 8—10 Blättern, nämlich den 3 Grundrissen, Schnitten, der Balkenlage, der Haupt- und Seitenansicht und der Perspektive. Beigefügt ist ferner das Vorausmaß mit Kostenberechnung, ein Bedingnisheft und das Formular eines Bauvertrags.

Der einzelne Werkplan kann unter Aufgabe der gewünschten Projektnummer durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Dieses I. Heft enthält zunächst einleitende Worte über die Genesis des sehr zeitgemässen, zweckmässigen Werkes, dann eine übersichtliche Behandlung der sieben Projekte in Wort und Bild, Anleitung über die Beschaffung des zum Bau nötigen Geldes, Abzahlungstafel, ferner eine Anleitung über die Wahl der Baustelle für billige Arbeiterhäuser, von El. Landolt, und schliesslich eine solche zum möglichst vorteilhaften Anbau eines Gemüsegartens und eines Stückes Pflanzland, von J. Lutz, Direktor der landwirtschaftlichen Schule im Strickhof bei Zürich.

Ein nächstes Heft wird wahrscheinlich enthalten: Berichte über errichtete Häuschen, Arbeiten über Zwergobstbau, Ziegen, Futterbau, Hühnerzucht, Nebenverdienste etc.

Wenn es sich auch hier nur darum handeln kann, die Brauchbarkeit obiger Arbeit für Schulen zu besprechen, so kann doch Unterzeichneter nicht umhin, an dieser Stelle seinen Gefühlen des wärmsten Dankes an Herrn Schindler-Escher und seine tüchtigen Mitarbeiter für die so menschenfreundlichen, praktischen Bestrebungen Ausdruck zu geben. Wir begegnen beim Durchlesen des Werkes durchweg dem Geiste ächter, werktätiger Frömmigkeit.

Für den Unterricht im technischen Zeichnen an allgemein bildenden Schulen, Sekundarschulen und Realgymnasien dürfte das vorliegende Werk Vielen seiner zu speziellen Natur wegen nicht besonders brauchbar erscheinen. Wir möchten es in Hinsicht auf die Vollständigkeit der Darstellungen dennoch empfehlen. Bei den Anwendungen des projektiven Zeichnens auf die Darstellung praktischer Gegenstände lässt sich das Werk in verschiedener Weise verwerten.

Nicht nur zum Kopiren oder Uebertragen in einen andern Maßstab sind die Zeichnungen zu verwenden; die Häuschen sind so vollständig dargestellt, dass man die Schüler auch zum Konstruiren verschiedener Schnitte bringen kann. In Realgymnasien wird man die einfachen, hübschen Bauobjekte gut gebrauchen können bei den Anwendungen der konstruktiven Perspektive.

Vorzugsweise ist natürlich das Werk Handwerkerschulen zu empfehlen. Die Lehrer des Bauzeichnens würden gewiss recht gerne davon Gebrauch machen. Bei der vollständigen Durchführung einfacherer Aufgaben, deren Lösung in dem Werke in verschiedener Weise uns befriedigt, lernen die Schüler ohne Zweifel mehr, als wenn man sie nur etwa zum Bemalen grosser Façaden anhält. Bei vorgerückteren Schülern der Bauzeichnen-Abteilungen könnte übrigens das einlässliche Studium der Pläne zu den Arbeiterhäuschen vielleicht schon zur Fähigkeit des Entwerfens ähnlicher Projekte führen, wenn wenigstens der anleitende Lehrer baukundig genug ist.

A. Benteli.

**Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich. Preis pro Heft 25 Cts., bei Bezug von 30 Heften zahlen Lehrer und Schulbehörden blos 10 Cts. per Heft.

Diese geschmackvoll ausgestatteten und für das Kindesalter sehr gut passenden Büchlein wird jedermann mit Vergnügen ansehen und sich wundern über den billigen Preis.

### Schulgartenkonkurrenz für Pläne.

- |                  |   |   |
|------------------|---|---|
| 1. Preis Fr. 350 | } | Hr. Prof. Becker am eidg. Polytechn., Zürich. |
|                  |   | < Lehrer Morgenthaler im Strickhof.           |
| 2. < < 200       | } | < Kunstgärtner Steyer in Aussersihl.          |
|                  |   | < Gerber, Kurhausgärtner, Baden.              |
| 3. < < 100       | } | < Werndli, Archit., Turgi.                    |
|                  |   | < Seiler, Lehrer in Mägenwyl.                 |
|                  |   | < Meyer, Lehrer in Ehrendingen.               |
| 4. < < 50        |   | < Kunstgärtner Steyer in Aussersihl.          |
| 5. < < 50        |   | < < < <                                       |
| 6. < < 50        |   | < < < <                                       |
| 7. < < 50        |   | < Lehrer Deutsch in Huben-Frauenfeld.         |
| 8. < < 50        |   | < Berger, Sohn, in Solothurn.                 |

Zur Vervielfältigung gelangen vorläufig Nrn. 1, 2, 3 und 6, mit Text von Nrn. 1, 7.

Schulgärtenanlagen werden folgende subventionirt:

1. Buchs (Kanton St. Gallen).
2. Rheineck (Kanton St. Gallen).
3. Friedbühl (Kanton Bern).
4. Wiedlisbach (Kanton Bern).
5. Pratteln (Kanton Baselland).
6. Huben (Kanton Thurgau).

Prof. Anderegg.

### Ein Irrtum

ist es, wenn Herr *Hurni* in der Besprechung meiner Schrift: „Der Arbeitsunterricht, eine pädagogische und soziale Notwendigkeit“, sagt, ich belächle die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen, und er urteilt, aus diesem Irrtum heraus, ungerecht, wenn er mich anmassend nennt. (Siehe Nr. 12 des „Pionier“ vom vor. Jahr.)

Es ist nämlich unrichtig, wie sich jeder durch einen Blick in die Einleitung meiner Schrift überzeugen kann, dass ich die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen schlechtweg belächle. Täte ich dies, so wäre ich zwar nicht anmassend, aber doch ungerecht in meinem Urteil. Ich belächle aber die genannten Bestrebungen nicht ganz allgemein, sondern nur soweit sie als Mittel zur Hebung der sozialen Not auftreten. Ist das anmassend? Ich denke, anmassend ist der, welcher über Dinge urteilt, die er nicht versteht, oder der, welcher ein Urteil ohne Begründung abgibt. Das habe ich aber im vorliegenden Falle nicht getan, denn ich habe eingehend bewiesen, dass weder die Clauson-Kaas'schen Bestrebungen, noch sonst eine Form des Arbeitsunterrichtes im Stande ist, die soziale Not zu heben, schon deshalb nicht, weil dieselbe ganz andere Ursachen hat, als den Mangel an Arbeitsgeschicklichkeit und Arbeitswilligkeit des Volkes. Dass mir dieser Beweis gelungen sein muss, schliesse ich daraus, dass selbst Herr v. Schenckendorf, der bekannte Förderer der Sache des Arbeitsunterrichts in Deutschland, weder öffentlich noch privatim etwas gegen meine Auffassung eingewandt, sondern meine Schrift auf dem Görlitzer Kongress für Handfertigkeits-Unterricht als eine der besten erklärt hat, obgleich er in seiner Schrift: „Der praktische Unterricht, eine Forderung des Lebens“ vom Jahre 1881, den Arbeitsunterricht als ein Mittel zur Hebung der sozialen Not darstellt und zu begründen sucht. Wenn nun dieser verdiente Mann, der ehemals ganz auf dem Boden des Herrn Clauson-Kaas stand, und der den dänischen Rittmeister so hoch schätzte, wenn dieser Mann mein Urteil über Clauson-Kaas und seine Bestrebungen nicht ungerecht oder gar anmassend findet, so scheint mir das ein Beweis zu sein, dass Herrn Hurni's Urteil unzutreffend ist.

Es wäre mir ferner lieb, und ich wäre dankbar dafür gewesen, zu erfahren, wo ich „zuweilen etwas burschikos“ gewesen bin. Ver-